

1.1 Der Untergang des Römischen Reiches

1.1.1 Die Kaiser und das Militär

Dr. Simone Martini, Otmar Nieß, Dr. Miriam Weiss

Modulname Die Kaiser und das Militär	Klassenstufen 6, 7 und 11	Fächer Gesellschaftslehre, Geschichte, ggf. Latein
Lehrplanbezüge Lehrplan Gesellschaftslehre. Sekundarstufe I, Klassen 5-10 (2022), S. 31: Römisches Reich und Romanisierung Lehrplan für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Erdkunde, Geschichte, Sozialkunde, S. 92 ff.: Antike Kulturen im Mittelmeerraum, Legitimation von Herrschaftsformen, Militarisierung der Gesellschaft, Erweiterung: Spuren/Auswirkungen der Antike in unserer Region, Grenzen des Römischen Reiches Gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld, S. 15 ff.: Dauer und Wandel – Grundlagen der abendländischen Kultur in der Antike		
Ausstellungsbezüge Rheinisches Landesmuseum: Militär und Macht, Das Imperium in der Spätantike, Neue Orte der Macht, Rom und die Anderen, Die Zeit der Bürgerkriege, Die Plünderung Roms, Die Macht zerfällt, Niedergang und Wandel, Das lange Ende		
Sachinformationen Die Unterrichtsmaterialien beziehen sich auf die Zeit und die Ereignisse der Spätantike von der Einführung der Tetrarchie unter Diokletian zur Bewältigung der Reichskrise bis zur Absetzung des letzten weströmischen Kaisers Romulus Augustus („Augustulus“) durch den Militärführer Odoaker. Von großer Bedeutung ist dabei die Wechselbeziehung zwischen Herrscher und Militär, die sich ebenso stark wandelte wie Aufbau und Zusammensetzung des Heeres. Vor diesem gegenüber der mittleren Kaiserzeit stark veränderten Hintergrund und einem schwächer werdenden römischen Kaisertum steigen neben Römern zunehmend „barbarische“ Militärs – mitunter bis in höchste Ränge – auf. Ihr Wirken ist ambivalent. Letztlich führte die Verlagerung der Macht zum Militär und damit zu dem jeweiligen Heermeister, der auch das Amt als Schutzherr („patricius“) der Römer ausübte, zum Machtverfall des Kaisertums. Dieser Zerfallsprozess ist aber eingebettet in eine Phase immer weiter gehender Kontrollverluste von Reichsgebiet, in dem neue Herrscher die Macht regional ausübten.		
Didaktische Überlegungen Das Material spiegelt die komplexen Entwicklungen der Spätantike wider. Um die notwendigen Fachbegriffe und Sachverhalte zu verstehen, werden mehrfach Recherchen angeboten. Überwiegend sind diese auch in der Ausstellung oder mit Hilfe der Ausstellung durchführbar. Quellenmaterial sowohl schriftlicher als auch visueller Art wird in unterschiedlichen Anforderungsstufen aufgeführt. Daneben bietet das Modul auch fachlich für die Sek. I einfach gestaltete Arbeitsblätter mit Quiz-Aufgaben, Kartenarbeit, Bildzuordnungen und Kreuzworträtsel. Fachlich im Mittelpunkt steht einerseits das Verhältnis zwischen Kaiser und dem entscheidenden Heermeister, das für den Niedergang des Weströmischen Reiches konstitutiv war, und dem sich die Schülerinnen und Schüler in verschiedener Weise annähern können. Der zweite fachliche Schwerpunkt stellt die Entwicklung des Militärs in der Spätantike dar. Hier sind sowohl Fragen der Organisationsform als auch der Zusammensetzung des Militärs in den Arbeitsblättern vorbereitet. Soweit Material ausdrücklich für die Oberstufe vorgesehen ist, ist es an der Auswahl und Anrede zu erkennen. Grundsätzlich entscheidet aber die jeweilige Lehrkraft, ob und welche Materialien sie in welcher Jahrgangsstufe verwenden will.		

Quiz: Wieviel Macht hatten Kaiser in der Spätantike?

Er ermordete seinen Heermeister, weil er ihm zu mächtig war. Kurz darauf wurde er von zwei Anhängern des Ermordeten selbst getötet.



Als Kaiser war er noch ein Kind, sein Vater führte als Heermeister die Regierungsgeschäfte. Nach dessen Ermordung wurde er mit einem üppigen Taschengeld in den Ruhestand versetzt.



Vier Kaiser teilten sich die Macht, zwei als Augusti, zwei als Caesares. Jeder sollte in seinem Reichsteil die Grenzen sichern und das Land befrieden. Einer von ihnen hatte die Idee zu dieser Tetrarchie (Vierherrschaft).



Er war der letzte Kaiser, der im ganzen Römischen Reich regierte. Nach seinem Tod regierten seine Söhne ein West- und ein Oströmisches Reich. Da beide minderjährig waren, lag die Macht bei deren Heermeistern.



Er war bereits als Kind Kaiser geworden, hatte aber Zeit seines Lebens mit mächtigen Heermeistern zu tun. Einem gab er seine Schwester „gegen deren Willen“ zur Frau und ernannte ihn später zum Mitkaiser.



Seine Hinwendung zum Christentum sollte das Römische Reich stabilisieren und ihm helfen, eine neue Herrscherdynastie mit seinen Söhnen zu begründen.



Abb. 19: Tetrarchengruppe, um 300, San Marco, Venedig

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Venice_%E2%80%93_The_Tetrarchs_03.jpg, Foto: Nino Barbieri (CC BY-SA 3.0) – Als Kopie in der Ausstellung im RLM zu sehen

Arbeitsaufträge:

1. Setze die richtigen Namen ein: Diokletian, Honorius, Konstantin, Romulus „Augustulus“, Theodosius, Valentinian III. Erlaubte Hilfsmittel: Geschichtsbuch, Lexika, Internet, Ausstellungsbesuch.
2. Sortiere die Karten in der zeitlich richtigen Reihenfolge. Trage dazu Ziffern in das freie Feld ein.
3. Überlege, welches Bild (oben) von den Tetrarchen vermittelt werden sollte.
4. Finde weitere Formen des Mehrkaisertums.
5. In der Spätantike hatte sich das Mehrkaisertum durchgesetzt. Suche Erklärungen!

Kartenarbeit: Wie sicherte das Römische Reich seine Außengrenzen?

Arbeitsaufträge:

1. Übersetze, wenn möglich, die Namen der Orte und die Titel der militärischen Befehlshaber.
2. Der militärische Verbund der Römer bestand aus Führern („duces“, Singular „dux“), die die Grenztruppen („limitanei“ – Grenzer) befehligten, weiteren Befehlshabern („comites“, Singular „comes“), die im grenznahen Raum die Eingreiftruppen („comitatenses“ – Begleiter) befehligten, und Heermeistern („magistri militum“), die die großen Armeen im rückwärtigen Raum zentral führten und deren Einsatz planten. Erstelle eine kurze Kartenlegende mit den Begriffen dux – comes – magister. Suche eine Erklärung für diese Anordnung der Truppen.
3. Stelle die Kritik des Zosimos an diesem Verteidigungskonzept, das er Konstantin zuschreibt, zusammen und prüfe, ob diese berechtigt ist.
4. Im Südwesten Deutschlands zwischen Rhein und Donau befand sich ursprünglich eine andere Grenzlinie. Finde heraus, um welche Grenze es sich handelte und wie sie organisiert war. Nimm Dein Geschichtsbuch oder ein anderes Hilfsmittel hinzu. Möglich ist auch, die Frage beim Besuch der Ausstellung zu klären.



Abb. 20: Strukturen der spätrömischen Armee im nördlichen Teil des Weströmischen Reiches
Kartenausschnitt:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9b/Comes_und_Dux_in_West-und_Ostrom.png (CC0 1.0)

Die Kritik des Zosimos (um 500):

Der bekennende Heide Zosimos verfasste eine „Neue Geschichte“, in der er sich kritisch mit den christlichen Kaisern, beginnend mit Konstantin, auseinandersetzte:

Konstantinus erleichterte (...) den Barbaren das Eindringen in das römische Gebiet. Denn da das Römische Reich überall an seinen Grenzen durch die (...) Vorsicht Diokletians durch Städte, Kastelle und Befestigungsanlagen verwahrt war, in welchen [das Heer seine] Standquartiere hatte, so war den Barbaren das Eindringen unmöglich gemacht, weil überall eine Kriegsmacht ihnen entgegenstand und sie zurücktrieb. Diese Sicherung der Grenzen vernichtete Konstantin, indem er den größten Teil des Heeres von den Grenzen zurückzog und in Städte verlegte, die deren Hilfe nicht bedurften, [er] diejenigen Gegenden aber, welche von den Barbaren beunruhigt wurden, des Schutzes entblößte und ruhige Städte der Verwüstung der Kriegsvölker preisgab, wodurch mehrere Städte menschenleer, die Soldaten hingegen, die sich (...) Vergnügungen überließen, weichlich wurden.

Quelle: Zosimus, Neue Geschichte II, 34, 1-3 (Übersetzung in Anlehnung an: Otto Veh. Bibliothek der griechischen Literatur. Band 31. Hiersemann. Stuttgart 1990).

Arbeitsblatt: Der römische Soldat der Infanterie (Fußtruppen)



	<p>Ordne die folgenden Ausrüstungsteile den Abbildungen jeweils mit Pfeilen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „gladius“ (Kurzschwert) bzw. „spatha“ (Langschwert), • Panzer, • Kettenhemd, • „pilum“ (Wurfspeer), • Lanze, • Helm, • Schild • und „cingulum“ (ein metallbeschlagener Ledergurt). <p>Beachte, dass nicht alle Teile bei beiden Soldaten zu finden sind.</p>	
------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------

Abb. 21: Links: Frühe Kaiserzeit, rechts: 300-400 n. Chr. (Zeichnungen @ Lothar Monshausen, Bitburg)

Arbeitsaufträge:

1. Ordne wie oben angegeben die Ausrüstungsgegenstände zu und überlege, welche Funktion diese Ausrüstungsgegenstände für den Soldaten hatten.
2. In der frühen Kaiserzeit wog die Soldatenausrüstung ca. 30 kg. In der Spätantike wurde sie viel leichter. Stelle Vor- und Nachteile gegenüber.
3. Suche Erklärungen, warum die Rüstung leichter wurde.
4. (Zusätzliche Aufgabe:) Stelle zusammen, welche Eigenschaften Vegetius im Text unten von einem Offizier erwartete. Überlege, ob seine Ausführungen auch realistisch waren.

Vegetius (4. Jh. n. Chr.):

Der Reichsbeamte Vegetius verfasste Ende des 4. Jahrhunderts am Kaiserhof in Mailand ein Handbuch des Militärwesens:

Der Centurio (Offizier) soll aufgrund seiner Größe, Stärke und Geschicklichkeit beim Werfen seiner Fernwaffen und für seine Fähigkeiten im Umgang mit Schwert und Schild ausgewählt werden; kurz, für seine Erfahrung in allen Tätigkeiten. Er muss aufmerksam, maßvoll, tatkräftig und bereit sein, schneller die Befehle, die er erhält, auszuführen, als zu reden; er muss streng bei den militärischen Übungen und bei der Aufrechterhaltung der angemessenen Disziplin bei seinen Soldaten sein, so dass diese pflichtgemäß sauber und gut gekleidet erscheinen und ihre Waffen immer poliert und glänzend sind.

Quelle: Vegetius, de re militari II, 14., in Anlehnung an: Vegetius, Abriß des Militärwesens. Lat.-Dt. v. Friedhelm L. Müller. Steiner. Stuttgart 1997.

<http://www.thelatinlibrary.com/vegetius2.html>

Archäologische Funde deuten: Nicht-Römer im römischen Militär der Spätantike

Im Imperium Romanum waren Verträge mit Stammesfürsten jenseits der Grenze üblich, damit diese Rom Soldaten stellten. Diese Truppen kämpften unter eigenen Anführern, die, von Rom bezahlt, Rom gegenüber loyal blieben; im Frieden kehrten sie in ihre Heimat zurück. Im 3./4. Jh. wurden zunehmend unter Vertrag stehende „Barbaren“ („foederati“) im Reich angesiedelt, wobei die Siedlungen römischem Recht unterstanden und von einem römischen Amtsträger („praepositus“) beaufsichtigt wurden.



Abb. 22: Helm von Berkasovo bei Šid (Syrmien), Museum Vojvodina, Novi Sad (Serbien), 4. Jahrhundert. Material: Eisen, Silber (vergoldet), Glas. (Foto: @ Museum Vojvodina). In der Ausstellung im Rheinischen Landesmuseum Trier zu sehen.

Inschrift: „Werk des Avitus“ (rechts), „Dizzon, trage in Gesundheit“ (links).

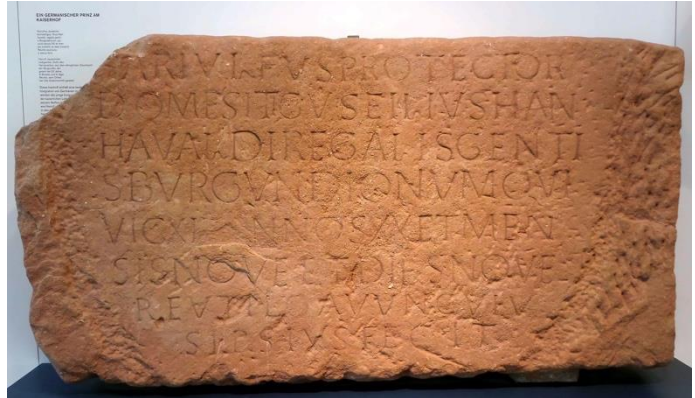


Abb. 23: Grabstein des Hariulf, Rheinisches Landesmuseum Trier, 4. Jahrhundert. (GDKE, Rheinisches Landesmuseum Trier, Foto: @ Thomas Zühmer)

In der Ausstellung im Rheinischen Landesmuseum Trier zu sehen.

Inschrift: „Hariulf, protector domesticus kaiserlicher Leibgardist), Sohn des Hanhavalodus, aus dem königlichen Geschlecht der Burgunden, der 20 Jahre, 9 Monate und 9 Tage gelebt hat. Reutilo, sein Onkel, hat (die Grabinschrift) gesetzt.“

Arbeitsaufträge:

1. Beschreibe den Helm.
2. Überlege mit Hilfe der Inschrift und der Herkunft des Helms, welche Person ihn getragen haben könnte.
3. Vergleiche den Helm (inklusive Inschrift) mit der Grabinschrift des Hariulf und stelle heraus, was die beiden Personen (Dizzon und Hariulf) gemeinsam hatten.
4. Stelle mit Hilfe der Aufgabe 3 Vermutungen über die Aufstiegschancen von Nicht-Römern im römischen Heer an.

Quellenarbeit: Die Ermordung des Aëtius. Das Verhältnis von Kaiserhaus und Heermeister

Der erfolgreiche Offizier Aëtius (390-454) hatte sich gegen rivalisierende Generale in einem mehrjährigen Machtkampf durchgesetzt und die Position des Heermeister und Schutzherrn („patricius“) erhalten, womit er auch faktisch Regierungschef des Römischen Reiches im Westen wurde. Er war damit auch verantwortlich für alle Verträge mit den im Reich mittlerweile ansässigen nichtrömischen Bevölkerungsgruppen. Dabei machte er besonders den Westgoten und den Vandalen erzwungenermaßen erhebliche Zugeständnisse. Als allerdings die Hunnen in Gallien einfielen, konnte er sie mit Hilfe germanischer Verbündeter aufhalten. Allerdings erst das Eingreifen oströmischer Truppen des Kaisers Markian konnte die Hunnen letztlich zurückdrängen. Markian war einige Jahre zuvor nach dem Tod des Kaisers Theodosius II. vom oströmischen Hof zum Kaiser bestellt worden. Dabei wurde der weströmische Kaiser Valentinian III. erst nach der Bestellung formal um Zustimmung gebeten, was eindeutig nicht den Regularien entsprach. Für seine Verdienste um das Reich hatte Aëtius vom Kaiser Valentinian III. schließlich die Zusage erhalten, seinen Sohn mit der Tochter des Kaisers zu verheiraten. Bei der Audienz des Kaisers in Rom im Jahr 454 geschah Folgendes:

Als Aëtius gerade die Finanzlage erläuterte und die Steuereinnahmen vorrechnete, sprang Valentinian mit einem Schrei auf einmal von seinem Thron auf und brüllte, er werde es nicht länger ertragen, durch derlei Betrügereien beleidigt zu werden. Er behauptete, Aëtius wolle ihn, indem er ihm die Schuld an den Problemen zuschob, nun auch um die Herrschaft im Westen bringen, wie er es bereits mit dem Osten getan habe; denn nur wegen Aëtius habe er damals darauf verzichtet, dort Markian von dessen Thron zu entfernen. Während Aëtius angesichts dieses Ausbruchs noch wie gelähmt dastand und nur versuchte, diesen unvernünftigen Anfall zu dämpfen, zog Valentinian bereits sein Schwert aus der Scheide und stürzte sich gemeinsam mit Heraclius, der eine Axt unter seinem Umhang verborgen hatte, auf ihn. Dieser nämlich war der oberste praepositus (Anm.: höchster im Militärrang) [...]. Nachdem er Aëtius erschlagen hatte, tötete Valentinian auch den Präfekten Boethius, der hoch in Aëtius' Gunst gestanden hatte. Er ließ ihre Leichen unbestattet auf das Forum werfen und berief unverzüglich den Senat ein, wo er gegen beide Männer schwere Vorwürfe erhob, da er fürchtete, es könne wegen Aëtius zu einer Revolte kommen.

Quelle: Priskos, frg. 30,1 (5. Jh.) Übersetzung nach:

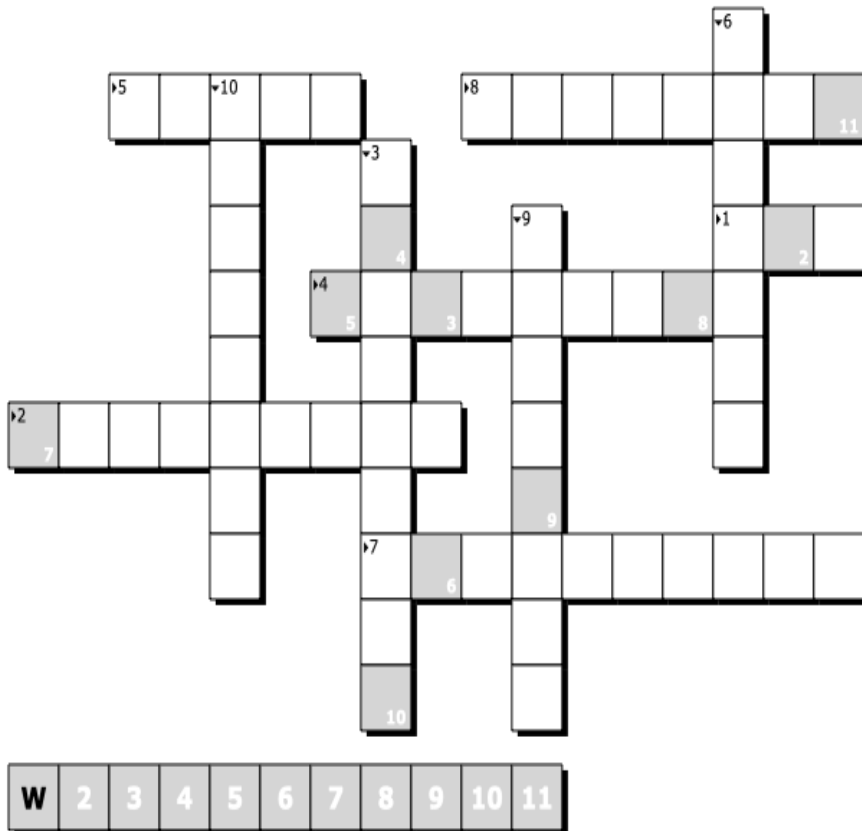
https://de.wikipedia.org/wiki/Flavius_A%C3%ABtius

Arbeitsaufträge:

1. Priskos stellt hier einen politischen Mord dar. Begründen Sie diese Aussage anhand der Materialien!
2. Überlegen Sie Gründe für Valentinians Vorgehen. Nehmen Sie neben dem Quellentext auch die Einführung zu Hilfe.
3. Schlussfolgern Sie, in welcher Machtposition sich der Kaiser befunden haben muss.
4. Das Verhältnis zwischen Heermeister und Kaiser hatte sich im Weströmischen Reich deutlich anders entwickelt als im Oströmischen Reich. Recherchieren Sie hierzu mit Hilfe von Geschichtsbuch, Lexika und Internet. Auch der Besuch der Landesausstellung kann hierzu genutzt werden.
5. Spätere Heermeister im Weströmischen Reich drehten endgültig das Machtgefüge zu ihren Gunsten. Informieren Sie sich über Ricimer und Orestes. Auch hierzu können Sie Geschichtsbuch, Lexika oder Internet nutzen.
6. Manche sehen im Tod des Aëtius auch endgültig den Punkt erreicht, der zwangsläufig zum Ende des Weströmischen Reiches führen musste. Recherchieren Sie hierzu und bewerten Sie diese Position. Die Hilfsmittel können Sie wie bei den vorherigen beiden Aufgaben auswählen.

Der Kaiser und das Militär – ein Kreuzworträtsel

Fülle mit Hilfe Deiner erlernten Begriffe zum Thema „Kaiser und Militär“ das folgende Kreuzworträtsel aus. Das Lösungswort verrät Dir, was Du unter diesem QR-Code dargestellt siehst:



1. So wurden Führer in der Verteidigung der Römer bezeichnet.
2. So wurden Grenztruppen in der Verteidigung der Römer bezeichnet.
3. Ein kaiserlicher Leibgardist hieß ... DOMESTICUS.
4. Dies ist ein lateinischer Begriff für "Barbaren", die vertraglich im römischen Militär Dienst leisteten.
5. So hieß ein Befehlshaber in der Verteidigung der Römer.
6. So hieß ein Schwert eines römischen Soldaten.
7. Dies ist das Fachwort für die kaiserliche Viererherrschaft.
8. So hieß der Ledergurt eines römischen Soldaten.
9. So hieß ein römischer Offizier.
10. Ein römischer Heermeister hieß ... MILITUM.

W 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>